Nr. 26. — 1901.

Donnerstag, 31. Januar.

Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41–42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

kam gestern endlich in der Berathung des Etats für das Reichsamt des Innern über den ersten Titel dieses Etats hinaus, nachdem mehrere Redner, darunter der Abg. Fürst Bismarck ihrer Unzufriedenheit mit dem schleppenden Geschäftsgang entschiedenen Ausdruck gegeben hatten. Auch gestern dürfte das Haus, obwohl in etwas stärkerer Zahl als an den vorangegangenen Sitzungstagen anwesend, nicht beschlußfähig gewesen sein; die Sozialdemokraten, von denen man sich einer gewissen Obstruktion versehen hatte, unterließen es jedoch, den Unwillen der übrigen Parteien in solcher Weise herauszufordern und ließen sich bei einem Schlußantrage nach einer Bebel'schen Dauerrede durch die Mehrheit überstimmen, und so kam endlich die Debatte zum Schlusse, die sich nicht weniger als elf Tage in beständigen Wiederholungen hingezogen hatte. Nicht einmal ein sachliches Ergebniß bot eine Entschädigung für die verlorene Zeit, denn die Abstimmung über die verschiedenen Anträge wurde bis auf die dritte Berathung verschoben. Der gestrige Tag brachte nur eine Reihe weiterer Reden für und gegen die Getreidezollerhöhung. So trat der Abg. Fürst Bismarck gegenüber den Abgg. v. Siemens und Fischbeck nochmals in diese Erörterung ein; ihm entgegnete von der anderen Seite der Abg. Pachnicke. Der baierische Abg. Gerstenberger trat vom Standpunkte des baierischen mittleren Bauernstandes der Behauptung entgegen, daß der Bauer an dem Getreidezoll kein Interesse habe. Abg. Pachnicke erklärte, es werde dafür gesorgt werden, daß der Zolltarif ebenso gründlich berathen werde, wie im preußischen Landtage die Kanalvorlage. Zu den hunderterlei Dingen, die in der Debatte berührt worden sind, kam schließlich noch der Tuckerbrief des Herrn Bebel. Dieser war aufgefordert worden, den Erfinder dieses Briefes, der ihn so schnöde betrogen hat, verdientermaßen an den Pranger zu stellen. Er antwortete darauf höchst bezeichnender Weise mit einer Beleidigung gegen den Abgeordneten, der die Aufforderung ausgesprochen hatte. Auf der Tagesordnung für heute befindet sich nach den Anträgen zur Wohnungsfrage der Antrag auf Aufhebung der Theaterzensur.

Im Abgeordnetenhause

schilderte in der gestrigen Sitzung vor Eintritt in die Tagesordnung der Abg. Dr. Lotz (fraktionslos) in beweglichen Worten die schweren Schäden an Hab und Gut, welche das Unwetter in den Kreisen Emden und Leer in den letzten Tagen angerichtet hat. Eine große Menge von Personen hätte sich um Mitternacht nur mit Mühe und Noth retten können. Die neuen Hafenbauten bei Leer seien zerstört und er bitte die Regierung und das Haus, sich der Opfer des Unwetters anzunehmen. Präsident v. Kröcher sprach darauf den Geschädigten die warme Theilnahme des Hauses aus. Sodann wurde bei nur schwacher Besetzung der Bänke der Etat der Landwirthschaft beim Titel „Ministergehalt" weiter berathen. Auch heute wurden von den einzelnen Rednern Klagen und Beschwerden allgemeiner Natur vorgebracht. Lebhafter wurde das Interesse nur, als der Abgeordnete Dr. Barth (freis. Vgg.) sich in satirischer Weise gegen die Ausführungen des Abg. Freiherrn v. Wangenheim (kons.) über die Zollerhöhungen wandte und dabei aus Treitschke's Geschichte den Satz zitirte: Wann hat je eine einzelne Klasse den Staat für sich ausgebeutet, seit die Hohenzollern ihr glorreiches Scepter führen?" Der Redner schloß mit der kaustischen Bemerkung: „Um Antwort wird gebeten!" Nach einer Weile antwortete ihm der Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.), welcher schon vorher eine Zeitlang ruhelos und lebhaft mit den Armen gestikulirend in den Gängen des Saales auf und ab gegangen war. Er versuchte unter lebhaften Widersprüchen von der Linken aus der Geschichte die Deduktionen des Abg. Barth zu widerlegen. Daran knüpfte sich eine neue Debatte über den Schutzzoll. Betreffs der einzelnen zur Sprache gebrachten Angelegenheiten sind einige Erklärungen der Vertreter der Staatsregierung von allgemeinerem Interesse. Gegenüber dem Abg. de Witt wies der Minister für Landwirthschaft darauf hin, daß die Staatsregierung mit der Enteignung der für den Bestand des Siebengebirges bedenklichsten Steinbrüche bereits vorgegangen sei und eine Befürchtung, daß dadurch die Steinarbeiter in eine mißliche Lage kommen, nicht vorliege, er aber diese Angelegenheit noch näher untersuchen werde und dem Abg. Ostrau gegenüber, daß zwar im Landwirthschaftsministerium die Vorbereitungen für eine Revision des Jagdpolizeigesetzes dem Abschluß nahe seien, daß es ihm aber zweifelhaft erscheine, ob, da es sich um eine Materie handele, welche erfahrungsgemäß die politischen Leidenschaften sehr stark errege, das Staatsministerium einem gesetzgeberischen Vorgehen auf diesem Gebiete zustimmen werde. Ferner erklärte der Herr Minister für Landwirthschaft, daß eine Novelle zum Weingesetz vorbereitet und voraussichtlich noch in dieser Tagung den Reichstag beschäftigen werde. Die Kommissare des Ministers für Landwirthschaft erklärten auf eine Anfrage des Abg. Schmitz, daß man bestrebt sei, die Verschuldungsstatistik des Grundbesitzes auf eine bessere Grundlage zu bringen und, wenn das Ziel, wie zu hoffen, bald erreicht sein werde, wieder entsprechende Mittheilungen an den Landtag zu machen. Die Vorbereitungen für ein Fideikommißgesetz seien im Gange. Die Materie böte indessen die erheblichsten volkswirthschaftlichen und rechtlichen Schwierigkeiten, so daß in der laufenden Tagung auf keinen Fall eine bezügliche Vorlage zu erwarten sei. Man hoffe indeß, eine solche in der nächsten Tagung einbringen zu können. Nach Bewilligung dieses Titels und der ersten beiden Kapitel des Ausgabeetats vertagte sich das Haus bis heute 11 Uhr.

Zum Thronwechsel in England.

„Daily Mail" meldet: In seiner Ansprache an den deutschen Kronprinzen bei dessen Investitur mit dem Hosenbandorden sagte der König, es sei der Wunsch seiner geliebten Mutter, der verewigten Königin, gewesen, dieses Ehrenzeichen, welches vor so langer Zeit von ihrem Vorgänger gestiftet worden sei, dem Sohne seines erlauchten Neffen anzulegen. Da dies aber unmöglich geworden sei, so sei diese ehrenvolle Pflicht von der Königin auf ihn übergegangen. Der König verweilte hierauf bei den freundschaftlichen Beziehungen der beiden königlichen Familien, welche klar bewiesen würden durch den Besuch des Kaisers, der noch zur rechten Zeit gekommen sei, um von seiner königlichen Großmutter erkannt zu werden und dessen edle Gesinnung die englische Nation, die seine Handlungsweise voll zu bewerthen verstehe, tief gerührt habe. Hierauf wandte sich der König an den Kaiser, gab seinen innigen Gefühlen für denselben Ausdruck und sagte, er und die königliche Familie schätze den Kaiser nicht nur Kraft ihrer blutsverwandtschaftlichen Beziehungen, sondern auch wegen aller seiner hervorragenden Eigenschaften und danke insbesondere für seinen trostspendenden Aufenthalt in England. Er, der König, sei der Zuversicht, daß diese freundschaftlichen Beziehungen von Dauer sein und beide Nationen in gegenseitigem Einverständniß fortfahren werden, mit einander zu arbeiten im Dienste der Sache des Friedens und der Zivilisation der Welt.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Pretoria von gestern gemeldet: In einer hier öffentlich verlesenen Proklamation, betreffend die Thronbesteigung Königs Eduard VII. von England, wird neben den anderen Titeln des Königs der Titel „Oberster Herr von und über Transvaal" aufgeführt. Nach der Verlesung der Proklamation brachte Lord Kitchener drei Hochs auf den König aus.

Der Kaiser hat, wie das heutige „Mil. Wochenbl." meldet, den König von Großbritannien und Irland am 23. d. M., also einen Tag nach dem Tode der Königin Viktoria, zum Chef des 1. Drag.-Rgts. Königin Viktoria von Großbritannien und Irland ernannt. König Eduard VII., der schon seit 1883 Chef des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5 in Stolp ist, stand bisher à la suite des genannten Dragoner-Regiments, dessen Chef die Königin Viktoria seit 1889 war.

Die Gesundheit des Premierministers Salisbury ist erschüttert. Der Rücktritt nach der Beisetzung der Königin gilt als sicher. Der Herzog von Devonshire, Chamberlain oder Arthur Balfour werden als Nachfolger genannt.

Aus Südafrika

wird gemeldet, daß die Buren summarisch alle britischen Unterthanen aus Pietersburg ausgewiesen haben. Etwa siebzig derselben, darunter Frauen und Kinder, kamen am 24. Januar in Pretoria an. Die Buren stellten es den Frauen frei, mit ihren Kindern zu bleiben, diese aber weigerten sich. Gründe für die Ausweisung wurden nicht angegeben. In Standerton geht das Gerücht, Dewet befinde sich in der Nähe und liefere den Buren Dynamit zur Zerstörung der Bahnlinie. Ein Mann Namens Wessels wurde zu einer Geldstrafe von 1000 Pfd. Sterl. oder im Nichtbeibringungsfalle zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, weil er im vergangenen Juli verrätherisch auf eine britische Patrouille geschossen habe. Aus Vryburg wird unter dem 22. gemeldet, daß der Tag zuvor voller Aufregungen gewesen sei. Am Morgen traf die Nachricht ein, daß eine Abtheilung der Polizeitruppe, meist aus kürzlich rekrutirten Leuten bestehend, sich bei Devondale, vierzehn Meilen nördlich von Vryburg den Buren ergeben habe. Dann kamen Meldungen, daß die Buren bei Dryharts einen Zug von Kimberley zum Stehen gebracht und auf einen Zug von Mafeking bei Saltrau, nördlich von Devondale, geschossen hätten. Nachmittags erbeuteten die Buren 60 Esel und 6 Pferde auf Callinaus Farm, 6 englische Meilen östlich von Vryburg. Die Volunteers setzten ihnen in vollem Galopp mit einem Geschütz nach, sahen aber nur noch den von den verschwindenden Buren aufgewirbelten Staub und kehrten Abends nach Vryburg zurück. Die Bahnlinie wurde wiederhergestellt und am anderen Morgen traf ein Zug wohlbehalten im Städtchen ein. Die bei Devondale gefangene Polizeitruppe bestand aus 20 Mann. Die Buren waren ihr den ganzen Morgen unbemerkt gefolgt. Mittags sattelte die Patrouille ab und war gegen vier Uhr Morgens wieder mit Aufsatteln beschäftigt, als ein Parlamentär der Buren herangeritten kam, ihnen sagte, sie seien umzingelt und sie aufforderte, die Waffen niederzulegen. Dies geschah auch, ohne daß ein Schuß abgefeuert wurde. Die Buren nahmen alle Pferde, Sättel, Gewehre und Munition und ließen die Leute dann frei. Bei Devondale sind einige Büsche, sonst ist das Gelände dort eben und unbewachsen.

Graf Raimund de Villeneuve, welcher eine Zeit lang das ursprünglich von dem Obersten Villebois-Mareuil gebildete französisch-holländische Korps in Transvaal befehligte, macht in dem französischen Blatte „La Presse" einige interessante Mittheilungen. Er schreibt u. A.: Die Kriegserklärung war eine Ueberraschung für die meisten Buren, da sie keine Ahnung davon hatten, daß eine Anzahl Kapitalisten sich ihres Landes bemächtigen wollten. Sie vertrauten aber auf Krüger und zogen deshalb in den Krieg, ohne großen Eifer zu entwickeln. Erst die Verletzung aller Regeln des Völkerrechts durch Lord Roberts, das Ausplündern und Niederbrennen der Farmen, das Fortschleppen der Frauen und Kinder hat den Krieg in Südafrika für die Buren zu einem nationalen gemacht, und man kann daher wohl sagen, daß der Krieg jetzt eigentlich erst anfängt. Das Klima ist die Haupthülfskraft der Buren, denn es nimmt denjenigen, welche es nicht tödtet, einen großen Theil ihrer Energie. Die Kaffern halten es mit den Buren, weil sie von diesen menschlich behandelt und gebührend für ihre Arbeit bezahlt werden, während die Engländer sie z. B. in den Minen von Kimberley wie Gefangene behandeln. Der französische Graf erzählt ferner, daß er und der Kommandant von Johannesburg, Krause, am 18. Mai den Befehl erhalten hätten, Dynamitpatronen in die Minen zu setzen, damit die Engländer bei ihrem Einrücken die Schächte und Maschinen zerstört fänden. Allein die Bedenken der alten Buren siegten noch einmal über die Rache-Ideen, welche die jüngeren Buren hegten, und es erfolgte am 20. Mai ein Gegenbefehl. Bei dem gegenwärtigen Enthusiasmus der Buren könne man auf einen Triumph derselben rechnen. Die englische Armee habe zwei Fünftel ihres Effektivbestandes verloren, und der Rest sei kampfesmüde. Von dem Präsidenten Krüger erzählt Graf de Villeneuve folgendes Geschichtchen: Eines Tages erschien bei ihm ein frisch aus Europa angekommener österreichischer Offizier, und da er von der Bonhomie des Präsidenten gehört hatte, redete er ihn folgendermaßen an: „Onkel Paul, ich komme aus Europa, um Dienste in Ihrer Armee zu nehmen." — „Mein Herr", antwortete der Präsident kalt, „ich bin nicht Onkel Paul. Ich bin der Präsident der südafrikanischen Republik. Wollen Sie das nicht vergessen." Der französische Graf rühmt dem Präsidenten Steijn nach, daß er ebensoviel Energie besitze, wie sein Kollege Krüger.

Auf Anfrage telegraphirte der Transvaalgesandte Dr. Leyds an den „Bochumer Anz.", ihm sei nichts von der Gefangennahme des General Kitchener bekannt.

Die sehr verbreitete radikale Londoner Zeitung „Reynolds Newspaper" meldet unterm 27. d. Mts.: „Wir sind in der Lage, die furchtbare Nachricht zu veröffentlichen, daß die Pest im Heere ausgebrochen ist. Niemals war die Liste der erkrankten Soldaten so groß als jetzt. Der Typhus, dem man den Namen von Darmkatarrh giebt, rafft jede Woche Hunderte von Opfern hinweg. Die Zahl der in Krankenhäusern oder sonst in Behandlung stehenden Soldaten beträgt mehr als 20 000. Der Rest der Armee ist in Lumpen gekleidet, die Soldaten sind halb verhungert, sie erhalten nicht einmal ihre Löhnung regelmäßig ausgezahlt; sie befinden sich in einem Zustande thatsächlicher oder nur unterdrückter Meuterei."

Der Preußische Städtetag

begann gestern in Berlin seine auf zwei Tage berechneten Berathungen, die Theilnahme aus allen Theilen Preußens ist überaus rege. Zunächst referirten Oberbürgermeister Dr. Oehler-Halberstadt und Stadtsyndikus Tiessen-Königsberg über „das Kleinbahnnetz und die Gemeinden". Es entspann sich darüber eine sehr lebhafte Debatte. Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt a. M. meint, bei aller Schätzung des individuellen Betriebes sei die Uebernahme durch die Gemeinden vorzuziehen, allerdings unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse. Oberbürgermeister Bender-Breslau: Die Privatgesellschaften seien garnicht dazu da, öffentliche Interessen zu vertreten, sondern hätten die Aufgabe, Privatinteressen zu verfolgen. Es müsse Klarheit geschaffen werden, daß der städtische Betrieb im öffentlichen Interesse liege, ganz besonders in Berlin. (Beifall.) Nach den Erfahrungen, welche man in Breslau gemacht habe, kann er das mit voller Bestimmtheit behaupten. — Nach weiterer Debatte werden die Leitsätze der Referenten angenommen, dieselben lauten:

1. Die Gemeinden waren vor Erlaß des Kleinbahngesetzes vom 22. August 1892 berufen, die vielseitigen öffentlichen Interessen an einer zweckmäßigen Ausgestaltung der Straßenbahnen, insbesondere an der Befriedigung gegenwärtiger Sicherstellung künftiger Verkehrsbedürfnisse an einer zweckmäßigen Gestaltung der Bahneinrichtungen, an der Auswahl der Betriebsart und der Festsetzung des Tarifs wahrzunehmen. Die Gemeinden sind nach wie vor am ehesten in der Lage, diese Verkehrsinteressen in zutreffender Weise zu beurtheilen und geltend zu machen. Auch unter der Herrschaft des Kleinbahngesetzes sind die Gemeinden berechtigt und verpflichtet, die Gesamtheit dieser öffentlichen Interessen wahrzunehmen, insbesondere in den gemäß § 6 des Gesetzes abzuschließenden Verträgen sicher zu stellen.

2. Kommt ein Zustimmungsvertrag zwischen den wegunterhaltungspflichtigen Gemeinden und dem Straßenbahnunternehmer über die Benutzung öffentlicher Straßen nicht zu Stande und wird vom Unternehmer die ergänzende Entscheidung des Bezirks- bezw. Kreis-Ausschusses nachgesucht, so wird von den Gemeinden der Standpunkt zu vertreten sein, daß a) nicht ohne zwingenden Grund in das Verfügungsrecht der wegunterhaltungspflichtigen Gemeinde eingegriffen werden soll, b) bei der Entscheidung darüber, ob ein zwingender Grund vorliegt, nicht blos das finanzielle Interesse der Gemeinde an einer genügenden Entschädigung für Mitbenutzung und Unterhaltung der Straßen, sondern das gesamte Interesse der Gemeinde an dem gegenwärtigen und künftigen Verkehr, insbesondere dem Ausbau des Straßenbahnnetzes Berücksichtigung beansprucht.

3. Der Straßenherr ist auch unter der Herrschaft des Kleinbahngesetzes berechtigt, das Straßenbenutzungsrecht des Unternehmers zeitlich zu begrenzen und sich das Heimfallsrecht an dem Unternehmen vorzubehalten.

4. Die zwischen dem Straßenherrn und einem Privatunternehmer über das Straßenbenutzungsrecht des Letzteren geschlossenen Verträge unterliegen dem Privatrecht. Zur Entscheidung von Streitigkeiten, welche aus den Verträgen entstehen, ist der ordentliche Richter berufen, der Rechtsweg also nicht ausgeschlossen. Dies gilt sowohl für die vor dem Erlaß des Kleinbahngesetzes, als für die nach demselben abgeschlossenen Verträge. Die Unterstellung von Bahnunternehmungen unter das Kleinbahngesetz kann die auf diesem Recht beruhenden Verträge nicht beeinträchtigen.

5. Die auf Grund des Kleinbahngesetzes ertheilte staatliche Genehmigung zum Betrieb einer Straßenbahn hat im Wesentlichen einen polizeilichen Charakter. Sie stellt weder eine Eisenbahn-Konzession noch sonst ein Privilegium dar. Sie gewährt nicht eine dem Enteignungsrecht ähnliche Befugniß zur Inanspruchnahme fremden Eigenthums. Das Straßenbenutzungsrecht ist nicht ein Accessarium der staatlichen Genehmigung, sondern von letzterer unabhängig und selbstständig.

6. Die staatliche Genehmigung darf nach § 6 des Kleinbahngesetzes nur für diejenige Zeit ertheilt werden, für welche dem Unternehmer das Wegebenutzungsrecht zusteht. Sie wird mit dem Aufhören des Letzteren wirkungslos, auch wenn ihr nicht ausdrücklich eine dementsprechende Zeitbestimmung hinzugefügt ist.

7. Das Heimfalls- und Erwerbsrecht der Gemeinden an den Straßenbahn-Unternehmen wird thunlichst dahin zu sichern sein, daß a) die hierüber abzuschließenden Verträge als über den Erwerb eines Grundstücks gemäß § 873 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gerichtlich oder notariell oder unter Mitwirkung einer amtlich bestellten Urkundsperson — Art. 12 § 2 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch — abgeschlossen werden, b) der Erwerb auf das Bahnunternehmen als Ganzes ausgedehnt wird, c) bei Erstreckung des Bahnunternehmens auf die Gebiete mehrerer Gemeinden die einzelnen Gemeinden sich nicht nur den Erwerb des in ihrem Gebiete liegenden Theils des Unternehmens, sondern zugleich der Gesamtheit der Gemeinden das Recht des Erwerbs im Ganzen ausbedingen und mit den übrigen Gemeinden möglichst früh eine Vereinbarung über die Geltendmachung des

---

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Morchen".

Original-Roman von Irene v. Hellmuth

[42] Nachdruck verboten.

Bedächtig setzt diese die Brille auf, und langsam, Wort für Wort, liest sie halblaut die wenigen Zeilen.

„Seltsam, sehr seltsam!" murmelt sie, mehr zu sich selbst, „ist mir doch, als hätte ich das nämliche Briefchen schon einmal gelesen."

„Wie wäre das möglich, Großmutter?" fragt Julia betroffen.

„Ich weiß wirklich nicht, Herzenskind, das hier — kommt mir so unendlich bekannt vor," — sagt die alte Frau sinnend, „es ist doch ein rechtes Kreuz, daß man im Alter so vergeßlich wird! Wenn ich nur wüßte, — wenn ich nur wüßte!" — —

Julia ist wieder zum Fenster geeilt. Da unten steht Professor Hammon noch immer auf demselben Fleck, und starrt zu dem Fenster hinauf. Er achtet es nicht, daß die Flocken dichter und dichter fallen, er ist schon ganz weiß, — an seinem schönen Bart hängen die Schneekrystalle, er schüttelt sie nicht einmal ab, — er starrt nur immer hinauf. Jetzt fliegt wieder das herzgewinnende Lächeln über sein schönes, geistreiches Gesicht; Julia eilt vom Fenster hinweg und sinkt erschüttert neben dem Lehnstuhl der Großmutter nieder, das glühende Gesicht in den Schooß der alten Frau bettend.

„Liebe, liebe Großmutter, — was mag das nur zu bedeuten haben?" flüstert sie, „vorhin waren es Zwei, — der Eine davon, ein großer Mann mit bräunlichem Gesicht trat ins Haus, und — Er, — er steht da unten in dem wallenden Schnee, und starrt immerzu nach meinem Fenster!"

Aengstlich setzt sie nach einer Weile hinzu: „Großmütterchen — er wird sich erkälten!" — Still wurde es jetzt in dem traulichen Gemach. Man hörte nichts, als das Ticken der Wanduhr. Von Zeit zu Zeit stieß Julia einen bangen Seufzer aus; sie verharrte regungslos an ihrem Platz.

Indessen spielte sich unten im Ecksalon, wohin eine Dienerin den nach Frau Reinhold fragenden Mann geführt hatte, eine erregte Scene ab.

Anita schaute befremdet auf den Eingetretenen, der, sich leicht verbeugend, auf die noch immer schöne Frau zutrat.

„Ich glaube, Sie kennen mich noch, Verehrteste," begann er mit leichtem, etwas spöttisch klingendem Ton. „Es ist allerdings etwas lange her, daß wir uns nicht mehr gesehen, —und Sie haben sich in all der Zeit sehr verändert; ich zweifle, ob ich Sie erkannt haben würde, wären Sie mir von ungefähr begegnet, — aber die Augen, welche die „Perle von Florenz" einst besessen, sind dieselben geblieben."

Er machte nochmals eine, etwas linkische Verbeugung, und es entging ihm dabei nicht, daß Anita schon nach den ersten Worten zusammenzuckte. Doch das dauerte nur einen Augenblick. Sofort zeigte das Gesicht wieder einen kalten, hochmüthigen Ausdruck, die Stimme klang etwas ungeduldig, als sie fragte: „Wollen Sie mir endlich sagen, — was Sie zu mir führt, — und wer Sie sind?"

„Ah, Sie kennen mich wirklich nicht mehr, schöne Frau?" lächelte der Andere, „es ist nicht schön von Ihnen, daß Sie einen alten Freund so leicht vergessen! Erlauben Sie, daß ich Ihrem Gedächtnisse etwas nachhelfe, mein Name ist Konrad Altherr."

Wenn Konrad geglaubt hatte, mit dieser Frau ein leichtes Spiel zu haben, so mußte er jetzt bemerken, daß das ein Irrthum war. Keine Miene veränderte sich in Anitas Gesicht, kalt und hochmüthig wie zuvor, fragte sie: „Und Sie wünschen?" —

„Ah, — das ist" — — —

Konrad vollendete den Satz nicht, sondern sagte, sich beherrschend: „Sie erinnern sich doch meiner, nicht wahr?"

Anita zuckte leicht bedauernd die Achseln. „Es thut mir leid, mein Herr, — aber hier scheint eine Verwechslung der Person vorzuliegen, — ich kenne Sie nicht!"

Konrad war bei den, in sehr ruhigem Tone gesprochenen Worten Anitas puderroth geworden. Einen Augenblick stand er sprachlos; die unbewegten Züge der Frau, die sich erhoben hatte und ihn verächtlich von oben bis unten betrachtete, verwirrten ihn momentan.

Er fühlte, wie ihn die Wuth packte bei dem offenbaren Hohn Anitas. Das war wieder derselbe Gesichtsausdruck, das grausame, kalte Lächeln, das ihn früher schon manchmal zur Verzweiflung gebracht. Noch bezwang er sich.

„Lassen wir die Maske fallen, schöne Frau," sagte er mit beißendem Spott, „ich denke, wir Zwei kennen uns zu gut, um diese Komödie weiter zu spielen! Draußen steht Professor Alfred Hammon, der Bruder des armen, von Ihnen betrogenen Roland, — Alfred weiß jetzt, — wer Sie sind, weiß, daß Sie es waren, die ihm das Vermögen seines Bruders stahl, — daß Sie mit frevler Hand auch in sein und Ihres eigenen Kindes Lebensglück eingriffen, — daß Sie ihn mit Ihrem Haß verfolgten, weil Sie die Entdeckung fürchteten, und darnach trachteten, ihn von Ihrem Hause fernzuhalten! Er läßt Sie durch mich fragen, ob Sie Ihre Tochter die Wahrheit sagen und ihr mittheilen wollen, auf welche Weise jener bewußte verhängnißvolle Zettel ihr in die Hände gespielt wurde, nachdem Sie selbst ihn mit dem passenden Datum versehen hatten, — oder ob Sie es vorziehen, ihn und mich zum unerbittlichen Feind zu haben. Dann wird Ihr Gatte noch heute erfahren, welch ein unwürdiges Spiel Sie getrieben und wie Sie in Florenz zu Ihrem Vermögen kamen!"

Konrad hatte sich mehr und mehr in eine zornige Erregung hineingesprochen, seine Stimme bebte in mühsam verhaltenem Groll. Auch Anita war bleich geworden bis in die Lippen. Noch versuchte sie aber, ein Lächeln zu erzwingen, und mit höhnischem Ton, die Arme über der Brust verschränkt, sagte sie scheinbar ruhig: „Mein Herr, ich weiß wirklich nicht, mit welchem Rechte Sie sich in Familienangelegenheiten mischen, die Sie gar nichts angehen. Herr Professor Hamman hat sich skandalös benommen, er ist hier unmöglich geworden. Ich mußte meiner Tochter die Augen öffnen, sie hat ihm freiwillig, — hören Sie, — freiwillig entsagt, — Sie können das aus dem eigenen Munde meines Kindes hören. Julia will nichts mehr mit diesem Herrn zu thun haben, denn sie erkannte, daß er sie betrogen." —

„Das Alles ist Dein Werk, Schlange!" — brüllte Konrad nun in furchtbarer Wuth. „Wollte Alfred Hammon nicht Ihre Tochter, die er namenlos liebt, vor der schrecklichen Erkenntniß, eine solche Mutter zu haben, bewahrt wissen, dann hätten Sie, weiß Gott, keine Schonung zu erwarten! Danken Sie es ihm, daß man nicht mit Fingern auf Sie deutet, denn ich — ich hätte Ihrer nicht geschont, — Sie — —"

„Genug!" schrie Anita außer sich, „ich sagte Ihnen schon, es liegt eine Verwechslung der Person vor, — ich kenne Sie nicht, — und jetzt," — sie zeigte nach der Thür, — lassen Sie mich allein! Ich begreife gar nicht, warum ich mir in meinem eigenen Hause von einem wildfremden Menschen Beleidigungen ins Gesicht sagen lassen soll, — verlassen Sie augenblicklich mein Haus!" — —

Konrads Wuth wuchs immer mehr, er kannte sich selbst nicht mehr. —

„Zum letzten Mal frage ich Sie, — wollen Sie Ihrer Tochter die verlangte Aufklärung geben, in meinem und des Professors Beisein, — oder?" — — —

„Nein, — nein, — und tausend Mal nein!" schrie Anita. „Warum kommt der Herr Professor nicht selbst, wenn er sich so sehr unschuldig fühlt?"

„Er steht draußen! Weil er am Fenster das Gesicht seiner heißgeliebten Julia sah, war er nicht vom Fleck zu bringen, und da dachte ich mir: der ist doch nicht zu brauchen, ich will die Sache lieber allein in die Hand nehmen, 's ist besser so. — Darf ich jetzt Ihre Tochter rufen lassen?"

„Nein!" —

„Gut, — so werden wir bei Ihrem Herrn Gemahl einen besseren Erfolg haben; ich werde ihn fragen, ob er einst eine gewisse Anita Donanti, die „Perle von Florenz", geheirathet hat, ich werde ihm sagen, wer und was diese Anita ist, und wie und auf welche Weise sie eine Verbindung ihrer Tochter mit dem Bruder Rolands zu hintertreiben suchte, — wie Derjenige, der mir als ein Ehrenmann geschildert wurde, dies Alles ertragen wird, — Sie mögen es selbst verantworten. — Freilich, wenn er darüber zu Grunde gehen sollte, — — was liegt Ihnen denn daran, — es wäre ja der Erste nicht, den Sie in den Tod trieben, denn —" hier bebte die Stimme Konrads in tiefem Schmerz — „drüben in Florenz, — da liegt schon Einer, der Ihretwegen — — —"

„Halt!" — rief Anita mit bebenden Lippen, — endlich sah sie ein, daß ihr Spiel verloren sei.

(Schluß folgt.)

Erwerbsrechts durch eine oder mehrere Gemeinden herbeiführen, d) dem Unternehmer die vertragsmäßige Verpflichtung auferlegt wird, den Straßenbahnbetrieb nicht ohne Genehmigung der vertragschließenden Gemeinde auf das Gebiet einer andern Gemeinde auszudehnen, auch nicht, ohne den sämtlichen betheiligten Gemeinden das Heimfallsrecht im Sinne zu c zuzusichern, e) dem Bauunternehmer die alsbaldige Anlegung eines Bahn-Grundbuches und die Eintragung der Erwerbs- und Heimfallsrechte der Gemeinde in Abtheilung II des Grundbuchs mit Vorrecht vor allen anderen Eintragungen zur Pflicht gemacht wird.

8. Ob der Bau und Betrieb der Straßenbahnen in eigener Regie der Gemeinden oder durch einen Unternehmer vorzuziehen ist, muß nach den örtlichen Verhältnissen geprüft werden. Die Gemeinden sind zur eigenen Regie wohl befähigt, sind auch eher als jeder Privatunternehmer in der Lage, allen öffentlichen Verkehrsinteressen hierbei zu genügen. Außerdem darf die bei der sorgfältigsten Abfassung der Zustimmungsverträge für die Gemeinden verbleibende Schwierigkeit, das künftige Erwerbs- und Heimfallsrecht am Bahnunternehmen sowie die zukünftige Berücksichtigung nicht vorzusehender Verkehrsbedürfnisse ausreichend zu sichern, bei Entscheidung der Frage, ob Bau und Betrieb der Straßenbahn in eigener Regie der Gemeinde oder durch einen Unternehmer vorzuziehen ist, nicht außer Acht gelassen werden.

Nach dem eingehenden Referat trat eine längere Pause ein.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, aus Anlaß der 200jährigen Krönungsfeier dem Offizierkorps des Königs-Ulanen-Regiments in Hannover ein Kapital von 10 000 Mark überweisen lassen. Diese Summe soll als „Kaiser Wilhelm-Fonds", wie ihn bereits andere Leib-Regimenter besitzen, zur Bestreitung besonderer unvorhergesehener Ausgaben Verwendung finden. — Prinz Eitel Fritz, der zweite Sohn unseres Kaiserpaares, wird im Mai dieses Jahres in das erste Garde-Regiment zu Potsdam eintreten. Er wird eine Wohnung ebenfalls im Kabinetshaus nehmen, das schon der Kronprinz bezogen hat. Man ist augenblicklich mit der Herstellung der geeigneten Räume beschäftigt, die aus Wohn-, Schlaf- und Badezimmer bestehen. — Der General der Infanterie z. D. Albert von Rauch, bis zum Jahre 1897 Chef der Landgendarmerie, ist heute gestorben. — Dem nächsten sächsischen Landtage soll eine Vorlage zugehen, die eine fünfprozentige Erhöhung der staatlichen Einkommensteuer vorsieht. Den Beamten sind Wohnungsgelder, die bisher in Sachsen noch nicht gewährt wurden, in Aussicht gestellt worden; große Bahnhofsumgestaltungen in Leipzig und Chemnitz und andere Eisenbahnbauten sind erforderlich, und auf den verschiedensten andern Gebieten sind die Staatsbedürfnisse in raschem Steigen begriffen, wodurch eine erhöhte Besteuerung nothwendig wird. — In Weimar wird dem Landtage eine Vorlage zur Schaffung einer Landwirthschaftskammer für das Großherzogthum Sachsen zugehen. Die Vorlage liegt zur Zeit der landwirthschaftlichen Zentralstelle zur Begutachtung vor.

Deutschland.

Berlin, 30. Januar. In der feierlichen Abschiedsaudienz, in welcher der deutsche Botschafter Fürst Radolin in Petersburg dem russischen Kaiser sein Abberufungsschreiben überreichte, drückte der Kaiser, unter Versicherung seines Wohlwollens, dem Fürsten Radolin sein Bedauern über sein Scheiden aus und dankte ihm für seine Bemühungen zur Aufrechterhaltung der alten guten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern.

— Wie aus Konstantinopel depechirt wird, richtete aus Anlaß der Enthüllung des vom Kaiser Wilhelm gestifteten Brunnens der Sultan folgendes Telegramm an den Kaiser: „Ich bin sehr gerührt von dem Beweise herzlicher Sympathie, welchen Eure Majestät mir und meinen Unterthanen zu geben die Gnade hatten, indem Sie zur Erinnerung an Ihren zweiten Besuch in Konstantinopel einen geschmackvollen, reizenden Brunnen errichten ließen. Die Enthüllung des Brunnens am Geburtstage Eurer Majestät bereitete mir eine ganz besondere Freude."

— Im ungarischen Abgeordnetenhause äußerte sich gestern der Handelsminister Hegedues bezüglich der Erklärung des deutschen Reichskanzlers Grafen v. Bülow über die Erhöhung der Getreidezölle in folgender Weise: Er glaube nicht richtig zu handeln, wenn er jetzt bereits zu jener Erklärung Stellung nehme. Im Zusammenhang mit jener Anschauung werde vielleicht später ein Zolltarif ausgearbeitet werden, auf dessen Grundlage die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag geführt werden würden. Erst dann müsse die Regierung, so glaube er, Stellung nehmen. Die öffentliche Meinung möge sich in Kundgebungen äußern, aber er würde es für sehr unrichtig halten, wenn die ungarische Regierung sich vor Beginn der Verhandlungen etwa zu irgend einem „quos ego" hinreißen ließe. Er erklärte als Ziel der ungarischen Politik, daß dieselbe bemüht sein müsse, in erster Linie den inneren Markt selbst zu versorgen, sodann der einheimischen Produktion den fremden Markt zu erhalten und, wenn möglich neue Absatzgebiete zu finden. So allgemein das auch klinge, es lasse sich derzeit nichts Bestimmteres sagen. Mit welchen Mitteln Obiges erreichbar sei, darüber sei eine bestimmte Aeußerung auch nicht möglich.

— Eine in Königsberg abgehaltene Versammlung des ostpreußischen Provinzialvereins für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt, sowie des Aktionskomitee's für den Masurischen Schifffahrtskanal nahm folgende Resolution an: „Die große Kanalvorlage erregt in Ostpreußen starke Enttäuschung, weil sie den Masurischen Kanal nicht umfaßt. Im wahren Interesse Ostpreußens ist die unverzügliche Ausführung des Masurischen Kanalprojekts in Verbindung mit einem Triebwerks-Kanal geboten. Die Landwirthschaft, das Groß- und Kleingewerbe, sowie der Handel ausgedehnter Theile der Provinz werden durch die Verwirklichung dieser Projekte, besonders auch durch Erschließung zahlreicher Wasserkräfte eine wesentliche Förderung erfahren. Unsere in so mancher Hinsicht vernachlässigte Provinz hat umsomehr den vollberechtigten Anspruch, diese Vortheile zu erhalten, als durch den Triebwerkskanal die Befürchtungen der Unterlieger wegen Schädigung ihrer Ländereien durch den Masurischen Kanal beseitigt werden. Die heute in Königsberg tagende, aus Stadt und Land zahlreich besuchte Versammlung spricht deshalb die bestimmte Erwartung aus, daß noch in der gegenwärtigen Tagung des Landtages eine Vorlage wegen Erbauung des Masurischen Kanals eingebracht und verabschiedet werde; dieselbe erwartet ferner, daß auch der Provinziallandtag sich in diesem Sinne aussprechen werde.

Ausland.

In Wien machte gestern Schönerer öffentlich den Vorschlag, den deutschen Parteien die Frage vorzulegen, ob sie bereit seien, zur Berathung über die Sicherstellung der deutschen Sprache als Staatssprache in zweckentsprechender Weise zusammenzutreten; der Gedanke der deutschen Gemeinbürgschaft erfährt da von unerwarteter Seite Unterstützung.

Das große Offiziers-Karoussel in der Hof-Reitschule wurde auf Wunsch des Kaisers abgesagt. Der Monarch will nicht, daß die Offiziere in Auslagen gestürzt werden, die oft zu den Bezügen im Mißverhältniß stehen.

In Teplitz-Schönau fanden im letzten Jahre 519 Uebertritte zum Protestantismus statt. In diesem Monat traten bereits wieder 50 Personen über.

In Innsbruck traten neuerdings vierzehn Professoren zum Protestantismus über, darunter ein Neffe des Budweiser Bischofs Rziha.

Im Haag überreichte der österreichisch-ungarische Gesandte der Königin Wilhelmina das Großkreuz des Elisabethordens mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Franz Josef.

In Madrid veröffentlicht das Amtsblatt ein Dekret, durch welches General Franz von Bourbon, Vetter des Königs, Kommandeur der in Aragonien stehenden Division, zur Disposition gestellt wird. Es ist sonst üblich, daß in den Dekreten, wodurch ein General zur Disposition gestellt wird, hinzugefügt wird, daß die Königin-Regentin mit den Diensten des Generals zufrieden ist. Diese Bemerkung fehlt dieses Mal, was zu vielfachen Besprechungen Anlaß giebt.

Provinzielle Umschau.

Aus Greifenberg schreibt unser Korrespondent: Der Bau einer Kleinbahn von Gülzow nach Kammin nach Fertigstellung der Bahn von Greifenberg nach Gülzow, die im Sommer erfolgt, dürfte sich nun doch verwirklichen, nachdem die Stadtverordneten in Kammin 50 000 Mark Aktien gezeichnet haben. Gestern begab sich der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Greifenberger Kleinbahn-Aktiengesellschaft, Herr Landrath Dr. v. Thadden, nach Gülzow, um dort mit anderen Kreiseingesessenen des Kamminer Kreises und den Vertretern der Stadt Kammin über den Bahnbau weiter zu unterhandeln. — Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Samuel Fischer zu Stolp und über das Vermögen des Eigenthümers Otto Klamann in Marienhof bei Stepenitz. — In Thiessow hat die Gemeindevertretung beschlossen, am Ostseestrande eine Warmbadeanstalt herrichten zu lassen, und zwar so frühzeitig, daß dieselbe schon bei Beginn der bevorstehenden Saison benutzt werden kann. — In Pasewalk verunglückte ein Kürassier des dortigen Regiments auf der Stallwache. Derselbe stürzte von der nach dem Boden führenden Treppe und zog sich hierbei eine schwere Verletzung am Kopf zu, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Dem Postdirektor Westphal in Crampas-Saßnitz ist vom König von Schweden das Ritterkreuz des Wasaordens verliehen worden. — Seit einem Monat hat sich der Buchhalter des Vorschuß-Vereins zu Kolberg heimlich entfernt. Bei der zu Neujahr aufgenommenen Jahresinventur des Vorschuß-Vereins hat sich nun ein Fehlbetrag von 2669 Mark herausgestellt, welcher nach gründlicher Revision der Bücher auf Unterschlagungen des Buchhalters zurückzuführen ist. Diese Unterschlagungen hat der Flüchtige durch Fälschung der Bücher zu verdecken gewußt.

Kunst und Literatur.

— Von der wöchentlich erscheinenden „Berliner Illustrirten Zeitung" liegt uns Nr. 4 vor und beweist auch diese Nummer, daß die neue Zeitschrift mit besonderer Sorgfalt redigirt wird und von den aktuellen Ereignissen schnell in Wort und Bild Mittheilung macht. Die vorliegende Nummer bringt u. a. die Porträts der verstorbenen Königin Viktoria, des neuen Königspaares, des neuen Prinzen von Wales und seiner Gattin und des sechsjährigen Thronfolgers dritter Generation. Ein besonderer Artikel ist dem Tode Böcklin's gewidmet, demselben ist ein Gemälde des Meisters beigefügt. Reich ist das Heft ferner mit Illustrationen der neuesten Ereignisse ausgestattet, auch ein spannendes Feuilleton fehlt nicht. Man abonnirt jetzt für 10 Pf. wöchentlich bei allen Buchhandlungen und Kolporteuren oder zum Preise von 90 Pf. für Februar und März bei allen Postanstalten.

Der Stapellauf des russischen Kreuzers „Bogatyr"

fand heute Mittag auf der Werft des „Vulkan" unter Entfaltung großen Gepränges statt. Nach russischem Brauche werden die Schiffe nicht getauft sondern geweiht, und ward in einem hierzu errichteten Zelte besonderer Gottesdienst nach dem Ritus der griechisch-katholischen Kirche gehalten. Von Einzelheiten abgesehen, vollzog sich dieser Akt in den Formen unserer Liturgie, auch die Verlesung einer Perikope (Marc. 4, 35—41) fehlte nicht, und zwar bediente sich der amtirende Geistliche, Probst von Maltzow, der deutschen Sprache. Ebenso war der Segenswunsch für unser kaiserliches Haus in das große Gebet deutsch eingefügt. Nach Beendigung der Weihe begaben sich alle Geladenen auf das Schiff, wo eine Tribüne für sie errichtet war. Man bemerkte hier u. a. von den Herren der russischen Gesandtschaft ꝛc. Staatsrath von Chrapovitzky, erster Botschaftssekretär, Kapitän z. S. von Stemmann, die Fregattenkapitäne Gavriloff und von Paulis, Militärattachee Oberstleutnant Graf Nostiz, Korvettenkapitän Ivanoff, Hofrath van der Vliet, erster Botschaftssekretär, und die Oberingenieure de Grofé und Kigel. Die Spitzen unserer Militär- und Zivilbehörden waren vertreten durch die Herren: Kommandirender General von Langenbeck, Oberpräsident Freiherr von Maltzahn-Gültz, Generalleutnant Ritter Hentschel v. Gilgenheimb, Generalleutnant Kuhlmey, Regierungspräsident Günther, Polizeipräsident von Schroeter, Bankdirektor Bielefeldt, russischer Konsul v. Hamm und Vizekonsul Kappert.

Als sich die Ehrengäste auf der Tribüne versammelt hatten, nahm der Probst v. Maltzow von der kaiserl. russischen Botschaftskirche zu Berlin das Wort und hielt unter Zugrundelegung des Psalm 89, 26 (Ich will bringen zum Meere seine Hand und zu den Strömen seine Rechte) folgende Ansprache:

„Geliebte in dem Herrn Versammelte! Sicherlich haben mehrere der hier Anwesenden bereits der Weihe und dem Stapellauf der beiden früher auf preußischen Werften in Kiel und Danzig erbauten russischen Schiffe „Askold" und „Nowik" beigewohnt; jetzt sind wir auf der Stettiner Werft „Vulkan" zusammengekommen, um einen neuen Bruder der genannten Schiffe, den „Bogatyr", zu weihen und ihn dem seiner Natur entsprechenden Element zu übergeben.

Der ihm ertheilte Name „Bogatyr" bedeutet einen reichbegabten Helden, der seine hervorragende Kraft des Körpers und Geistes zu guten und gemeinnützigen Zwecken anwendet. Nach den altslavischen Volkssagen kämpften solche Helden in Wald und Feld mit verschiedenen schrecklichen Ungeheuern und Riesen, die das Land verwüsteten und die friedlichen Einwohner schädigten. Manchmal traten sie in Zweikampf mit den angreifenden Feinden, sie stürzten sich in Gefahr, um mit ihrer Kraft und Macht Gefangene zu befreien, Waffenlose zu schützen, Schwache und Kranke zu retten!

In der Geschichte der russischen Flotte kommt schon ein Schiff dieses Namens vor, und zwar zur Zeit des Krimkrieges. Damals schützte es siegreich die Gestade des Baltischen Meeres gegen die feindliche Flotte! Aehnlich solchem seinem verdienstvollen Vorgänger, sowie auch den Helden der Vorzeit, ist auch dieses Schiff schon durch seinen Namen berufen, die wichtigsten Interessen seines Vaterlandes zu schützen und zu wahren. Möge es seine segensreiche heroische Mission glücklich und gut erfüllen, damit weder die Felsen und Stürme des Meeres, noch andere Widerwärtigkeiten in Fahrt und Kampf ihm zu schaden vermögen. Möge der Herr, Schöpfer und Gebieter aller Elemente, selbst der Steuermann und Lenker dieses Schiffes sein, es leiten auf seinen Fahrten und es erhalten immerdar heil und unversehrt, damit es durch treu erfüllte Pflicht das Lob und den Ruhm jener alten Helden nicht nur erben, sondern auch mit neuen Ehren dazu sich bedecken möge!

Die heutige Weihe des Kreuzers „Bogatyr" gewinnt dadurch ein besonderes Interesse, daß sie zusammenfällt mit der Feier des zweihundertjährigen Jubiläums der von Kaiser Peter den Großen gegründeten ersten Navigationsschule in Rußland, welche sich mit der Zeit entwickelt und die Pflanzstätte mehrerer anderer Schifffahrts-Lehranstalten wurde, aus denen eine große Anzahl berühmter Seeleute, echte Bogatyr's, hervorging. Möge sich dieser Bogatyr der langen Reihe seiner berühmten Vorgänger würdig anschließen.

Der Bau dieses Kreuzers wurde begonnen am 9. September, dem Gedächtnißtage der hl. Anna, der Mutter der allerseligsten Jungfrau Maria; deshalb erlaube ich mir, im Auftrage Sr. Excellenz des kaiserl. russischen Botschafters Grafen v. d. Osten-Sacken, in dessen Familie die hl. Anna besonders verehrt wird, Ihnen, Herr Kapitän, dieses Bild zu übergeben als sichtbares Zeichen des göttlichen Segens über das neuerbaute Schiff, welches hiermit dem besonderen Schutze seiner Patronin, der hl. Anna, anvertraut wird! Ja! Möge der Herr bringen zum Meere seine Hand und zu den Strömen seine Rechte! Amen."

Hierauf begaben sich die Gäste zu der am Wasser erbauten Ablauftribüne und alsbald setzte sich der Schiffskörper in Bewegung, um ruhig und sicher abzugleiten. Das Trompeterkorps des Artillerie-Regiments Nr. 2 spielte die russische Nationalhymne und ein tausendstimmiges Hurrah begrüßte den schwimmenden Kreuzer. — Nach dem Stapellauf fand im Hotel de Prusse ein Festmahl statt, bei dem ebenfalls die Artilleriekapelle die Tafelmusik auszuführen hatte.

Wie üblich, lassen wir zum Schluß eine Beschreibung des neuen Schiffes folgen:

Der Auftrag auf den Kreuzer „Bogatyr" wurde von der kaiserlich russischen Regierung dem „Vulkan" am 5. August 1898 ertheilt, auf Grund einer Konkurrenz-Ausschreibung, zu welcher Entwürfe von einer Anzahl Werften des In- und Auslandes nach Petersburg eingesandt worden waren. Eine besondere Anerkennung wurde dem „Vulkan" bei dieser Gelegenheit dadurch zu Theil, daß sein Projekt als das beste anerkannt und seitens der kaiserlich russischen Marine bestimmt wurde, drei weitere Kreuzer nach den Plänen des „Vulkan" auf russischen Werften sofort in Bau zu nehmen. Das schlanke Schiff ist durchweg aus bestem deutschen Schiffsbaustahl erbaut worden und hat folgende Hauptabmessungen: Länge über Alles 134,21 Meter gleich 440 Fuß 2 Zoll engl., Länge in der Wasserlinie 132,00 Meter gleich 433 Fuß engl., Breite 16,60 Meter gleich 54 Fuß 5½ Zoll engl., Tiefe 10,40 Meter gleich 34 Fuß 1½ Zoll engl. Bei voller Ausrüstung und 720 Tonnen Kohlen in den Bunkern besitzt das Schiff ein Deplazement von 6750 Tonnen und einen Tiefgang von 6,35 Meter gleich 20 Fuß 10 Zoll engl. Der Kreuzer ist als Doppelschraubendampfer gebaut. Jede Schraube wird von einer dreifachen Expansionsmaschine mit vier Zylindern getrieben. Die beiden Maschinen werden zusammen 20 000 Pferdekräfte indiziren und dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 23 Knoten ertheilen. Der Schiffskörper ist durch zahlreiche Quer und Längsschotte in viele wasserdichte Abtheilungen getheilt, besonders im Bereich der Wasserlinie. Für den mittleren, die Maschinen-, Kessel- und Munitionsräume enthaltenden Theil des Schiffes ist ein Doppelboden angeordnet, welcher seitlich bis zum Panzerdeck hinaufgeführt ist. Nach den Schiffsenden ist der Doppelboden der Form entsprechend schmaler gehalten. Die vitalen Theile des Schiffes sind durch ein sich über die ganze Schiffslänge erstreckendes Panzerdeck geschützt; die Oeffnungen in demselben sind mit Panzerfüllen umgeben, und nach oben theils durch Grätings abgedeckt, theils durch wasserdichte Deckel verschließbar. Das Panzerdeck besitzt in seinem mittleren horizontalen Theil eine Stärke von 33 Millimeter; an den geneigten Seiten eine solche von 69 Millimeter für den mittleren Theil, und 54 Millimeter an den Enden. Die obere Lage des aus 2 mit einander verschraubten Plattenlagen bestehenden Panzerdecks besteht aus Nickelstahl. Die Artillerie des Schiffes besteht durchweg aus Schnellfeuerkanonen, nämlich: Zwölf 15 cm L/45, Zwölf 7,5 cm L/50, Sechs 4,7 cm Hotchkiß-Kanonen. Außerdem befinden sich als Boots- und Landungs-Geschütze noch eine 65 mm Baranowski-Kanone sowie zwei 3,7 cm Hotchkiß-Kanonen an Bord. Für alle diese Geschütze ist ein sehr reichliches Ausmaaß von Munition vorhanden und in geräumigen Munitionskammern, nach russischem System in Käfigen hängend, untergebracht. Die Hauptvortheile des Kreuzers „Bogatyr" gegenüber den auf anderen Werften für die kaiserlich russische Regierung im Bau befindlichen Kreuzern derselben Größe besteht in der Aufstellung dieser Geschütze an Bord, den zur Unterbringung reichlicher Munitionsquantitäten genügenden Munitionsräumen und in der bequemen Unterbringung der gesamten Schiffsbesatzung. Während auf den auf anderen Werften im Bau befindlichen Kreuzern sämtliche Geschütze nur durch Panzerschilde geschützt sind, sind hier 8 von den 12—15 Zentimeter-Geschützen hinter

Berliner Börse

vom 29. Januar 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,30 G
Brüssel	8 Tg.	81,30
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,15 G
London	8 Tg.	20,455
do.	3 Mt.	20,27
Madrid	14 Tg	60,05
New-York	vista	4,19 G
Paris	8 Tg.	81,40 G
do.	2 Mt.	81,00 G
Wien	8 Tg.	84,95
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,00
Italienische Plätze	10 Tg.	76,85 G
St. Petersburg	8 Tg.	215,85
do.	3 Mt.	213,50
Warschau	8 Tg.	215,90 G

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,425 G
20 Francs-Stücke	16,28
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,21 G
Amerikan. Noten	4,185
Belgische "	81,30
Englische Bankn.	20,47
Französische "	81,55 B
Holländische "	169,35
Oesterreich. "	85,10
Russische "	216,20 G
Zollcoupons 100 R.	324 60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	97,10 G
" "	3½	97,25
" "	3	88,00 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	96,90
" " "	3½	97,20
" " "	3	87,80
D. Reichs-Schatz 1900	4	100 80 G
Barmer Stadt-Anl.	4	—,—
Berliner " 1898	3½	96,40
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	91,70 G
Düsseldorfer "	3½	95,00 G
Duisburger "	3½	90,75 G
Elberfelder "	4	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	97,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	101,00 G
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,70 G
Pommersche "	3½	93,00 G
Posener "	3½	93,30
" "	3	85,00
Rheinprov.-Obl.	3½	94,20 G
" Ser. 18	3½	—,—
" " 19	3½	94,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	—,—
Westpr. "	3½	93,90
Berliner Pfandbriefe	5	117,80
" "	4½	108,90
" "	4	106,60
" "	3½	96,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	10[illegible],00
" "	3½	95,20
" "	3	84,00 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,25 G
Ostpreußische "	3½	94 50 G
" "	3	84,30 G
Pommersche "	3½	94,50 G
" "	3	84,75 G
Posensche 6—10 "	4	101,30 G
" Serie C. "	3½	94,70 B
" " A. "	3	—,—
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	95,40 G
" landschaftl. "	3	[illegible]4,00 G
Schles. altlandsch. "	3½	96,00 G
" "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	100,70 G
" "	3½	94,00 G
" "	3	83,90 G
Westfälische "	4	100,90
" "	3½	94,80 B
" "	3	83,90 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	94,20 G
" " I. "	3	84,25
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,75
" "	3½	95,00 G
Pommersche "	4	101,00 B
" "	3½	94,80 G
Posensche "	4	100,75 G
" "	3½	94 70 G
Preußische "	4	100,90 G
" "	3½	94,70 G
Rheln. u. Westf. "	4	101,00 G
" "	3½	94 70 G
Sächsische "	4	00,90 G
Schlesische "	4	100,80 G
" "	3½	95,75 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,00 G
" "	3½	94,70 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	85,80
" " amort.	4	102,20
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	84 40 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	51,80
Augsburger	—	25 10
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,60 G
Bayer. "	4	155,25 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	133,25
Köln-Mind. Präm.	3½	131,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,10
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L	—	24,60 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	128,70

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	86 00
" innere "	4½	72 60 G
Barletta-Loose	—	17,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	84 25 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" " Stadt	6	39,50
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,20
Chines. Staats- "	5½	100 00 G
" 1895 "	6	— —
" 1896 "	5	93,25 G
" 1898 "	4½	80,60 G
Finländische Loose	—	67,00
Griechische Anleihe	1,60	37,25 G
" Monop.-Anl.	1,75	42 00 G
" Gold- "	1,60	36,80 G
Italienische Rente	4	95,70
Lissabon. Stadt-Anl.	4	68,90
Merikan. Anleihe kl.	5	98,30 B
Oesterr. Gold-Rente	4	99,90 G
" Papier- "	4⅕	98,20 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,10 G
" Staatsch. (Lok.)	3	76,40 B
" 1860er Loose	4	138,00 B
" 1864er "	—	352 20 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	36,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,20 G
" " 1889	4	74,30
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,30 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96 25
" Pr.-Anl. 1864	5	341,00 G
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	93,60 G
Schwed. Hyp. 1904	4	96,75
Serb. Gold-Pfdbr.	5	95,75 B
" amort. St.-A.	4	61,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99 60
" 400 Frcs.-L.	—	110,00
Ungar. Gold-Rente	4	98,50 B
" Kronen-Rente	4	93,75
" Staats-R. 1897	3½	83,30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,80 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	90,00 G
" 2—9. 12—15	3½	88,00 G
" 16. 17	4	97,40 G
" unk. 1905 18	4	98,25 G
" 19	3½	87,75 G
" " 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	117,50 G
" " " " 2	3½	108,00 B
" " " " 5	3½	90,00 G
" " " " 6	4	97,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	49,20
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,60 G
" "	4	96,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	97,00 G
" " alte	3½	88,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	88,50 G
" "	3½	80,10 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	89,50 G
" Präm.- "	4	128,90
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" " 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	94,00 G
" " 9	3½	87,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,00 G
" " 11. 12	4	89,50 G
" " 2. 3	3½	83,75 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
" " 4	4½	114,30 G
" " 10	4½	110,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	89,20 G
" " 1909	4	98,80 G
" " Com.	3½	91,10 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4½	100,80 G
" "	4	83,00 B
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	89,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	97,25 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	92,00 G
Schles. "	4	97,20 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
" "	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	96,80 G
" "	4	—,—
" "	3½	84,10 G
" "	3	76,30 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	123,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb	136,25 G
Crefelder	102,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	152,10
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenburg	114,25 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	73,25
Ostpreußische Südbahn	93,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,50 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	— —
Ostpreußische Südbahn	111,10 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,00 B
Allgem. Deutsche Klbg.	109,30 G
" Lok.- u. Strb.	163,90
Barmen-Elberfelder	212,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,00
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	139,00 B
" Straßenbahn	180,50 B
Elektr. Hochbahn	117,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	215,00 G
Hamburger "	172,50 G
Magdeburger "	161,00 G
Stettiner "	126,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,00 G
Bergisch-Märkische	95,90
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	92,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	92,00 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,25 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,00 G
Breslauer Rhederei	122,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	129,75 G
Hansa, Dampfschifff.	144,50 G
Kette, D. Elbschifff.	78,00 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	117,00 G
Schles. Dampfer-Co.	83,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,50 G
Bergisch-Märkische Bank	146,25 G
Berliner Bank	102,10 G
" Handels-Ges.	147,00
Braunschw. Bank	115,25 B
Breslauer Diskont-Bank	94,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,75 G
Danziger Privatbank	120,50 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	199,00 G
" Genossensch.-Bank	105,50 G
Disconto-Comm.	177,00 G
Gothaer Grundkred.-Bank	119,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	148,25 G
Hannoversche Bank	121,80 G
Kieler "	134 80 G
Kölner Wechslerbank	100,50 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 G
Leipziger Bank	154,60 G
" Credit-Anstalt	175,25 G
Magdeburg. Bank-Verein	121,25 G
" Privatbank	101,50
Mecklenburg. Bank 40%	125,00 B
" Hyp.-Bank	184,80 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	123,10 G
Mitteld. Bodencredit	103,00 G
" Credit-Bank	110,25 G
Nationalbank für Dtschl.	127,80 G
Nordd. Creditanstalt	115 60 G
" Grundcredit	84,75 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	127,00 G
" Centr.-Boden- "	151,90
" Hypoth.-Akt.- "	35,00
" Pfandbrief- "	114,75 G
Reichsbank	144,50
Rheinische Bank	80,25
Sächsische "	135,80 G
Westdeutsche "	113,10 G
Westfälische "	110,00 B

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	110,00 G
Bock	165,50 G
Böhm. Brauhaus	212,75
Bolle Weißbier	100,00 G
Landré "	201,00 G
Patzenhofer	199,00
Pfefferberg	240,50 G
Schöneberg Schl.	178,75 G
Schultheiß	223,50 G
Bochumer	169,50 G
Germania Dortm.	192,00 G
Accumulatoren-Fabrik	125,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	180,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	205,50 G
Aluminium-Industrie	156,25 G
Anglo-Central-Guano	89,25 G
Anhalt. Kohlenwerke	99,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	184,75 G
" Packetfahrt	418 00 B
Berzelius Bergwerk	85,00 G
Bielefeld. Masch.	198,75 G
Bismarckhütte	231,50 G
Bochumer Bergwerk	25,50 G
" Gußstahlwerke	172,70 B
Braunschw. Kohlenwerke	155,00 G
Bredower Zuckerfabrik	66,00 B
Breslauer Oelfabrik	79,25 G
Chemische Fabrik Buckau	102,00 G
Concordia Bergbau	242,50 G
Deutsche Gasglühlicht	425,00 G
" Spiegelglas	140 80 B
" Steinzeug	256,00 G
" Waffen u. M.	170,00 G
Donnersmarck-Hütte	192,60 G
Dortmund Union	75 30
Dynamite Trust	149,00
Egestorff Salzwerke	141,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	161,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	116,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	82,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	224,00 G
" Masch. conv.	181,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	145,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	103,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	326,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	173,60 G
Hirschberger Leder	131,60 G
" Maschinen	85 00 G
Höchster Farbwerke	352,00 G
Hörderhütte conv. neue	92,00 B
Hoffmann Stärke	166,50 G
Hofmann Waggon	250,00 B
Ilse Bergbau	152,50 G
Köln. Bergwerke	322,00 G
König Wilhelm conv.	159,25 G
" " St.-Pr.	217,00 G
Lauchhammer	105,00 G
Laurahütte	190,50 G
Ludwig Löwe u. Co.	309,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
" Baubank	—,—
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	120,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	142,25 G
Norddeutsche Eiswerke	66,00 G
" Gummi	77,50 G
" Jute-Sp.	63,00 G
Nordstern Bergwerk	194,25 G
Oberschles. Chamotte	135,00
" Eisenb.-Bedarf	113,00 G
" Eisen-Industrie	103,00 G
" Kokswerke	134,50 G
" Portl.-Cement	120,90
Oppelner Portl.-Cement	118,60 G
Osnabrücker Kupfer	80,25 G
Phönix Bergwerk	147,10 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	122,00 G
" Metallwerk	126,00 G
" Stahlwerk	153,00 G
Rhein.-Westf. Industrie	212,00 G
" Kalkwerke	105,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	184,50 G
Schering Chem. Fabrik	225,00 G
Schles. Bergb. Zink	339,00 B
" Elektr.- u. Gasg.	110,50 G
" Kohlenwerk	30,75 G
" Portl.-Cement	151 00 G
Siemens u. Halske	158,75 G
Stettin-Bredow Cement	145,50 G
" Chamotte	289,50 G
" Elektric.-Werke	131,00
" Gristow	110,75 G
" Vulkan B.	198,25 G
Stoewer Nähmaschin.	68,50 G
Stolberger Zink	66,90
" " St.-Pr.	133,50
Stralsund. Spielkarten	123,75 G
Union Chem. Fabrik	124,90
" Elektricit.-Ges.	129,00 G
Varziner Papierfabrik	209,00 G
Victoria Fahrrad	52,50 G

Panzerschutz aufgestellt; und zwar je zwei der 15 Zentimeter-Geschütze paarweise in einem Drehthurm auf der Poop und einem ebensolchen auf der Back. Vier der 15 Zentimeter-Geschütze auf dem Oberdeck, welche sowohl als Bug- und Heck- wie als Breitseitgeschütze dienen, sind in Kasematten aufgestellt. Die beiden Drehthürme für 15 Zentimeter-Geschütze sind mit Panzerungen von 125 Millimeter Dicke in der Front und 90 Millimeter im Rücken versehen, von denen die 125 Millimeter dicken Platten aus gehärtetem, die 90 Millimeter dicken Platten aus weichem Nickelstahl bestehen. Die unter diesen Drehthürmen zum Schutz der Munitionszufuhr angeordneten Panzerschächte besitzen 75 Millimeter dicke Panzerung aus weichem Nickelstahl. Die Kasematten für die vier 15 Zentimeter-Geschütze haben Nickelstahlfrontplatten von 80 Millimeter Dicke und Rückenplatten von 35 Millimeter. Die 4 Munitionsaufzüge für die Kasematten werden durch viereckige Schächte aus 60 Millimeter dickem Nickelstahl umgeben. Die übrigen Geschütze sind nur durch Panzerschilde geschützt. Zum schnellen Transport zu den Geschützen sind folgende, sowohl für elektrischen, wie für Handbetrieb eingerichteten Munitionsaufzüge vorgesehen. 2 Aufzüge für die 15 Zentimeter-Drehthürme, 4 Aufzüge für die 15 Zentimeter-Kasematten, 2 Aufzüge für die freistehenden 15 Zentimeter-Geschütze. 3 Aufzüge für die 7,5 Zentimeter- und 2 für 4,7 Zentimeter-Munition. Die Torpedoarmirung besteht aus einem Ueberwasser-Bugrohr, einem Ueberwasser-Heckrohr sowie zwei Unterwasser- und 2 Ueberwasser-Breitseitrohren. Sämtliche Geschütze mit der dazu gehörenden Munition, die Drehthürme für die paarweise auf der Poop und Back aufgestellten 15 Zentimeter-Geschütze sowie deren Munitionsaufzüge und Drehvorrichtung, desgleichen die gesamte Torpedoarmirung werden seitens der kaiserlich russischen Marine geliefert. Zum Schutz des Kommandanten im Gefecht ist auf der vorderen Brücke ein Kommandothurm erbaut, dessen Panzerung aus 140 Millimeter dicken und dessen Schutzplatte aus 90 Millimeter dicken gehärteten Nickelstahlplatten besteht. Boden und Decke des Kommandothurms werden durch genügend starke Platten und die vom Kommandothurm ausgehenden Leitungen für Kommandoelemente durch ein Panzerrohr geschützt.

Der Kreuzer führt zwei leichte Masten mit Stengen und den für die Zwecke des Signalisirens nöthigen Raaen. 6 Scheinwerfer werden auf besonderen Brücken aufgestellt und zwar 2 auf der vorderen Kommandobrücke, 2 auf einer hinteren und 2 auf einer mittleren Scheinwerferbrücke Die Besatzung des Schiffes besteht aus 21 Offizieren, 9 Deckoffizieren und 550 Mann, für deren Unterkunft durchweg große und luftige Räume geschaffen sind. Alle diese Räume sind ausgiebig ventilirt, mit Dampfheizung und elektrischer Beleuchtung versehen. Das Schiff besitzt eine elektrische Primärstation von 4 großen und 3 kleinen Dampfdynamomaschinen, von der aus die elektrische Beleuchtung sowohl wie die Aufzüge für Munition, die zahlreichen Ventilationsmaschinen und die 6 Scheinwerfer betrieben werden. Für alle anderen Hülfsmaschinen, wie Steuerapparate, Ankerwinden, Spille, Bootsheißwinden 2c. ist Dampfbetrieb vorgesehen. Die Verwendung von Holz zu Decks, Kammerwänden und Möbeln ist soviel als möglich eingeschränkt, um eine Feuersgefahr im Gefecht zu verhindern. Die durchweg stählernen Decks sind im Innern des Schiffes mit Linoleum bekleidet, nur die freiliegenden Decks sind zum Schutz der darunter liegenden Decks gegen Witterungseinflüsse mit Teakholz beplankt. Die Kammerwände sind durchweg und die Möbel wo irgend angängig aus dünnem Stahlblech hergestellt. Das Schiff führt an Booten 2 Dampfboote, 1 Petroleummotorboot und 7 Ruderboote. Nur die kleinen Ruderboote sind aus Holz, alle anderen Boote aus Stahlblech erbaut. Die Kohlenbunker, welche theils unter, theils über dem Panzerdeck angeordnet sind, fassen insgesamt 1100 Tonnen Kohle und sichern dem Schiffe bei gewöhnlicher Marschgeschwindigkeit von 10—11 Knoten einen großen Aktionsradius. Die Maschinenanlage besteht, wie schon vorher angegeben, aus zwei dreifachen Expansionsmaschinen, welche ihren Dampf von 16 Normand-Kesseln erhalten. Maschinen und Kessel sind vom „Vulkan" konstruirt und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend ausgerüstet. Als Material ist in erster Linie Stahlfaconguß und für die bewegenden Theile Tigelstahl verwendet worden. Bei den Hauptmaschinen sind die bewegten Massen nach dem Schlick'schen Patent ausbalancirt, sodaß auf ein außerordentlich ruhiges Arbeiten der ganzen Anlage gerechnet werden kann. Die Kessel arbeiten mit einem Betriebsdruck von 18 Atm. Die Kesselräume können durch besonders eingebaute Ventilationsmaschinen unter Druck gesetzt werden. Für die Lüftung des Maschinenraums sind besondere Ventilationsmaschinen eingebaut. Das Schiff ist mit allen den neuesten Erfahrungen entsprechenden maschinellen Hülfsmitteln versehen, so daß es allen Anforderungen, welche an ein modernes Kriegsschiff dieser Klasse gestellt werden, nach jeder Richtung genügen wird. Das Ablaufsgewicht beträgt ca. 3000 Tonnen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Januar. Lt. v. Kaisenberg im Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 ist vom 7. Februar d. Js. ab als Erzieher zum Kadettenhause in Plön kommandirt.

— Stettin steht augenblicklich unter dem Zeichen des „Bockbieres", sämtliche Brauereien haben ihren „Urbock" zum Anstich gebracht und daß der dunkle Trank nicht übel mundet, beweist der große Umsatz, welcher bereits in den ersten Tagen zu verzeichnen war. Mit der „Bockbier-Saison" haben auch die üblichen „Bockbierfeste" begonnen, welche in diesem Jahre in überreicher Fülle veranstaltet werden. Besonders lustig geht es dabei in der „Bock-Brauerei" her, wo der neue Oekonom, Herr A. Sander, jetzt täglich derartige Feste veranstaltet und sehr zahlreichen Besuch findet, da es an originellen Ueberraschungen nicht fehlt, außerdem aber auch das gesamte Programm der Spezialitäten-Vorstellung zur Aufführung gelangt. Ueberaus lustig ging es auch gestern bei einem Bockbierfest in der „Philharmonie" zu, mit welchem die Kapelle des Pionier-Bataillons unter Herrn Kapellmeister Hartig's Leitung ein Faschings-Konzert verbunden hatte und damit großen Beifall fand. Schon die Einleitung durch den chinesischen Militärmarsch Hidi-gong-gong-gerong rief eine heitere Stimmung hervor, welche sich im Laufe des Abends noch fortgesetzt steigerte, besonders bei der lustigen Konzertprobe der Stadtkapelle zu Klein-Krimmelshausen, bei welcher die Musiker prächtigen Humor entwickelten, ebenso bei dem obligaten Paukensolo und den verschiedenen Ulk-Potpourris. Wir zweifeln nicht, daß eine Wiederholung dieses originellen Konzerts zahlreiche Zuhörer finden wird.

— Der Berliner Beamte Naucke, welcher gestern Nacht in einem hiesigen Hotel mit seiner Geliebten, der unverehelichten Emma Scholz, Selbstmord beging, war verheirathet und Vater eines 5 Jahre alten Töchterchens; trotzdem verliebte er sich in das Mädchen, das bei den Schwiegereltern seines Reviervorstehers in Stellung war. Das Verhältniß blieb geheim, bis eine Festlichkeit am vergangenen Donnerstag es an den Tag brachte. Die Kameraden Nauckes wie die Verwandten seiner Geliebten boten Alles auf, eine Trennung herbeizuführen. Das Mädchen konnte jedoch diesen Gedanken nicht fassen und hat wohl den Geliebten beredet, mit ihm in den Tod zu gehen.

— Im Bellevuetheater müssen die bewährten Zugstücke jetzt zuweilen ausgesetzt werden, um den für die nächste Saison zum Engagement in Aussicht genommenen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich vorzustellen, so wird morgen Donnerstag Herr Leibinger vom Kaiser-Jubiläumstheater in Wien sich in Moser's „Salontyroler" vorstellen. Die kleine Preisvorstellung findet wieder am Freitag statt und gelangt auf vielseitigen Wunsch nochmals „Johannisfeuer" zur Aufführung.

— In den Zentralhallen tritt das gegenwärtige Ensemble am morgigen Donnerstag zum letzten Male auf und zwar ist die Vorstellung wieder Nichtrauchabend. Am Freitag wird ein vollständig neues Programm vorgeführt, in welchem sich eine Anzahl hervorragender Künstler vorstellen werden.

— Im Stadttheater findet morgen Donnerstag eine Opernvorstellung zu ermäßigten Preisen statt, zur Aufführung gelangen „Die lustigen Weiber von Windsor".

* Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte in der heutigen Sitzung den Maler Rich. Hindenburg wegen schweren Diebstahls zu sechs Monaten und den Anstreicher Brunkow wegen Beihülfe zu sechs Wochen Gefängniß. H. war geständig, am 8. Dezember v. J. vom Boden des Hauses Kronprinzenstraße 28, wo er mit Brunkow Arbeiten auszuführen hatte, 23 Tauben, dem Schlossermeister Bergemann gehörig, entwendet zu haben. Der Schlag ist mittelst eines Nachschlüssels geöffnet worden. Von den Tauben hat der Bestohlene 18 zurückerhalten, fünf, angeblich die besten, waren verendet. Das Gericht billigte zwar dem bisher völlig unbescholtenen Hindenburg mildernde Umstände zu, hielt aber immerhin die That für ziemlich schwerwiegend, weshalb eine über das Minimum erheblich hinausgehende Strafe verhängt worden war.

* Vom Boden des Hauses Kaiser Wilhelmstraße 75 wurde mittelst Einbruchs eine Menge Damenkleider gestohlen. — Im Hause Beringerstraße 7 wurde eine Wohnung mit Hülfe von Nachschlüsseln geöffnet. Vermißt wird dort ein Opernglas, ein sechsläufiger Revolver, ein goldenes Armband und ein kleiner Geldbetrag.

* Festgenommen wurde der Arbeiter Albert Ritter, der gestern Abend auf der Lastadie eine große Schaufensterscheibe muthwillig zertrümmerte.

* Der Schmiedelehrling Otto Schmidt, dessen Verhaftung wir gestern meldeten, ist nunmehr auch des beim Bäckermeister Kühne, Kleine Wollweberstr. 1, vorgekommenen Diebstahls überführt worden. Das Sündenregister dürfte noch bereichert werden, wenn es gelingt, die Eigenthümer folgender Gegenstände zu ermitteln, die dem Schmidt abgenommen sind: zwei Operngläser, eine goldene Brille, ein schwarzes Damenportemonnaie, ein Leinwandbeutel mit Stahlbügel, ein Paar braune Krimmerhandschuhe, drei Korridorschlüssel (!) und ein Winterüberzieher.

* Aus einem Handelsgeschäft Grenzstraße 18 wurde eine Kassette mit etwa 12 Mark Inhalt entwendet. — Aus einer Mädchenkammer im Hause Lastadie 102 kam eine Damenuhr abhanden.

Vermischte Nachrichten.

— Gestern Morgen sprang die geisteskranke etwa 20jährige unverheirathete Anna Federoff, welche durch die 43 Jahre alte Wärterin Josephine Beyer, geboren zu Bregenz am Bodensee und in Wörishofen wohnhaft, in das Heimathhaus des evangelischen Diakonievereins nach Zehlendorf eingeliefert werden sollte, aus dem in voller Fahrt befindlichen Wannseebahnzuge, als dieser soeben den Bahnhof Steglitz verlassen hatte. Die pflichtgetreue Wärterin sprang ihrem Schützling sofort nach, gerieth unter den Eisenbahnzug und es wurden der Aermsten sowohl der linke Arm als auch die rechte Hand vollständig vom Körper abgetrennt. Außerdem erlitt sie erhebliche Verletzungen am Kopf und Oberkörper. Dagegen war die Geisteskranke selbst ohne jede Verletzung davongekommen. Der Wärterin wurden durch den Sanitätsrath Herrn Dr. Alberts-Steglitz Nothverbände angelegt, worauf sie schleunigst in das Krankenhaus Groß-Lichterfelde geschafft wurde. Das geisteskranke Mädchen wurde zunächst in der Steglitzer Polizeiwache untergebracht und später einem Wärter des Heimathhauses des evangelischen Diakonievereins zu Zehlendorf überliefert. Einer in Innsbruck wohnhaften Schwester der auf so schreckliche Weise verunglückten Wärterin wurde sofort telegraphisch Nachricht von dem Schicksal der Unglücklichen gegeben. Fräulein Beyer hatte, wie die Augenzeugen versichern, weder während noch vor der Katastrophe auch nur für einen Augenblick die Besinnung verloren, um so schrecklicher waren daher ihre Qualen. Ueber den Zustand der bedauernswerthen Verstümmelten hörte man Nachmittags auf Nachfrage im Groß-Lichterfelder Kreis-Krankenhause, daß man hoffen dürfe, sie am Leben zu erhalten. Für die außerordentliche Standhaftigkeit des Frl. Beyer spricht auch der Umstand, daß sie während ihres Transportes nach dem Kreis-Krankenhause dem sie begleitenden Steglitzer Polizeibeamten eine genaue und eingehende Darstellung des ganzen Vorganges geben konnte. — Das irrsinnige, junge Mädchen ist, wie inzwischen festgestellt werden konnte, die Tochter eines wohlhabenden Gerbermeisters in Schweinfurt.

— Kriminalkommissar v. Kracht in Begleitung des Kriminalschutzmannes Beyer ist in Konitz wieder eingetroffen. Es handelt sich um die Verfolgung derjenigen Spur, die die einfachste Lösung für die bis jetzt unerklärliche Mordthat bieten würde. Kriminalkommissar v. Kracht hatte gleich nach seiner Rückkehr einen Vortrag bei dem Minister des Innern, Herrn von Rheinbaben. Nachdem auch die vordem dort thätig gewesenen Polizeibeamten die gleiche Ansicht über die Verübung der That aussprechen, nachdem ferner im Geheimen vorgenommene Observationen eine Handhabe boten, dem Kriminalkommissar von Kracht eine nicht aussichtslose Thätigkeit in Konitz zu bieten, veranlaßte der Herr Minister des Innern dessen schleunige Entsendung. Ueber die weiteren Einzelheiten der Untersuchung muß im Interesse des Erfolges Stillschweigen bewahrt werden.

Hannover, 29. Januar. Ueber die gestrige Sturmfluth berichtet der „Hann. Cour." aus Leer folgende Einzelheiten: Durch die Fluth wurde hauptsächlich der westliche Stadttheil betroffen. Viele Häuser haben durch Einsturz von Mauern und Unterspülung stark gelitten. Menschen sind im Stadtgebiet nicht umgekommen, doch hat eine große Zahl nur mit Mühe gerettet werden können; so mußten mehrere alte Leute, deren Bett bereits vom Wasser umspült wurde, nach höher gelegenen Räumen getragen, andere, denen das Wasser bis an den Hausboden ging, durch das Dach gerettet werden. Dagegen ist eine beträchtliche Menge von Hausthieren aller Art umgekommen. Viele Hausdächer sind ganz oder theilweise abgedeckt. Die Straßen sind von großen Eisschollen bedeckt, Bäume in Mannshöhe vom Eise durchschnitten. Verschiedene große Schuppen sind vom Erdboden verschwunden. In Bingum ist ein Haus eingestürzt. Zahlreiche Ortschaften und Gehöfte des Emslandes sind rings vom Wasser umgeben, Deiche vielfach stark beschädigt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Januar. Dem „B. T." wird aus London depeschirt: Der Verbrauch der Blumen für das Begräbniß ist ganz unerhört; Kränze, die über 2000 Mark wegen der Größe und Schwierigkeit des Musters kosten, sind in Arbeit. Der Kranz der City, der in den seltensten Blumen das Stadtwappen darstellt, wird am Freitag in Guildhall ausgestellt.

— Als Vertreter der Kaiserin Friedrich bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Windsor ist dem „Lokal-Anz." zufolge der Oberhofmeister Graf Seckendorf ausersehen, der heute aus Schloß Friedrichshof abreist.

— Der Kronprinz Gustav von Schweden-Norwegen ist gestern Abend mit zahlreichem Gefolge an Bord des deutschen Postdampfers „Prinz Waldemar" in Kiel eingetroffen. Nach einem Telegramm des „L.-A." setzte der Kronprinz nach einem halbstündigen Aufenthalt im Fürstenzimmer des Bahnhofes die Reise nach England zu der Beisetzungsfeier fort. — Wie aus London gemeldet wird, hat König Eduard Cowes gestern verlassen und ist zur Sitzung des Geheimen Raths nach London gereist. Am Morgen vor der Abreise hatten Kaiser Wilhelm und der König gleich nach dem Frühstück bei herrlichem Wetter einen gemeinsamen Spaziergang im Parke gemacht.

Pest, 30. Januar. Die Angelegenheit des Stuhlweißenburger Kassendiebstahls in der Kavalleriekaserne hat eine überraschende Wendung genommen. Der Ulanen-Oberleutnant Diosy hat unter der Wucht der Beweise den Einbruch gestanden. In der Kasse befanden sich Baargeld von 9700 Kronen, ferner drei Sparkassenbücher. — In dem Wechselfälschungsprozeß, an dem Franz Joseph, Herzog von Braganza, betheiligt ist, wurde gestern das Urtheil verkündet. Es wurde der Beweis erbracht, daß in dem ursprünglich auf viertausend Kronen ausgestellten Wechsel die „Vier" durch die Buchstaben „zig" ergänzt wurden, so daß der Wechsel auf vierzigtausend Kronen gefälscht wurde. Der Fälscher Anton Vargo wurde zu drei, Mathias Lukacs zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Antwerpen, 30. Januar. Die aus Hull, Goole und Grimsby kommenden Dampfer sind wegen Feststellung eines Pestfalles in Hull unter Quarantäne gestellt worden.

Paris, 30. Januar. Oberst Marchand ist dem „Gaulois" zufolge ernstlich in China erkrankt.

Paris, 30. Januar. Sieben Personen, welche einer Diebesbande angehören, sind verhaftet worden. Dieselben sind beschuldigt, den kürzlich zerstückelt aufgefundenen jungen Mann ermordet zu haben. Letzterer soll gleichfalls dieser Bande angehört haben.

Die Spezialmission, welche die französische Regierung bei dem Begräbniß der Königin Viktoria vertreten soll, reist Donnerstag Morgen nach London ab. Die Delegirten steigen in der französischen Gesandtschaft ab.

Lyon, 30. Januar. Die hiesigen Seidenfabrikanten beklagen sich darüber, daß die englischen Geschäftsleute seit dem Empfange des Präsidenten Krüger in Frankreich ihre Bestellungen anstatt wie bisher bei französischen Fabrikanten zu machen, dieselben seit einigen Wochen den Züricher Firmen überweisen.

Bayonne, 30. Januar. Eine Fischerbarke mit 21 Fischern ist bei dem gestrigen Sturm umgeschlagen; sämtliche Fischer sind ertrunken.

Telegraphische Depeschen.

London, 30. Januar. Aus Pietermaritzburg wird gemeldet: Ein mit Vieh beladener Eisenbahnzug kollidirte mit einem Güterzug. Zwei Eingeborene wurden getödtet, ein englischer Soldat verwundet, 16 Maulesel gleichfalls getödtet.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Dewet drang nach Süden vor und wirbt zahlreiche Anhänger. Er scheint eine endgültige Aktion vorzubereiten. Ein bedeutendes Kommando hat Transvaal verlassen und ist in den Freistaat eingedrungen.

Die tägliche Verlustliste der englischen Armee in Südafrika enthält für gestern folgende Angaben: 4 Todte, 25 an Krankheiten Gestorbene, 38 Verwundete, ein Gefangener und 15 Vermißte.

Newyork, 30. Januar. Der in der gestrigen Gemeinderaths-Sitzung eingebrachte Antrag, anläßlich des Todes der Königin Viktoria die Flagge auf dem Rathhaus auf halbmast zu setzen, wurde abgelehnt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 30. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 135,00 bis 136,50, Weizen 150,00 bis 151,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 130,00 bis 137,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 136,50, Weizen 151,00, Gerste 145,00 bis 155,00, Hafer 136,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 131,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg. Roggen —,— bis —,—, Weizen 140,00 bis 144,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 32,00 bis —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen 151,50 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen 144,00 bis 150,00, Gerste 130,00 bis 136,00, Hafer 128,00 bis 132,00, Kartoffeln 28,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam. Roggen 133,00, Weizen 144,00, Gerste 136,00, Hafer 132,00 Mark.

Magdeburg, 29. Januar. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Januar 9,15 G., 9,25 B., per Februar 9,17½ G., 9,25 B., per März 9,25 G., 9,30 B., per April 9,35 G., 9,40 B., per Mai 9,42½ G., 9,47½ B., per August 9,62½ G., 9,67½ B., per Oktober-Dezember 9,20 G., 9,25 B. Stimmung behauptet.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 31. Januar.

Bei unveränderter Temperatur meist trübe mit leichtem Schneefall.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen

Geboren: Ein Sohn: E. Teßnow [Altdamm].

Gestorben: Statthalter Joachim Schümann, 88 J. [Neuendorf]. Lehrer em. Ferdinand Wöller, 73 J. [Haßleben]. Friseur Otto Schliebener, 58 J. [Stralsund]. Rentier Karl Ewert, 75 J. [Stralsund]. Kaufmann Hermann Diekelmann, 51 J. [Stralsund] Albertine Schulz [Stolp]. Frau Emma Zessin geb. Jarend, 25 J. [Stolp].

Die Evangelische Kirche in Oesterreich.

In Oesterreich ist eine großartige Bewegung im Gange. Zahlreiche Männer und Frauen haben sich ein Neues Testament in deutscher Sprache (gebunden) gekauft und darin das Christenthum nach der Bibel kennen gelernt.

In vielen Gemeinden Oesterreichs gährt es deshalb; viele Mitglieder, welchen es ernst ist mit dem christlichen Leben, wünschen das Abendmahl in beiderlei Gestalt, in Brod und Wein, zu genießen, wie es von Christus eingesetzt ist (vergl. Matth. 26, 26—29, Marc. 14, 22—25, Luc. 22, 19—20) und in eine evangelische Kirche einzutreten. Aber die Zahl derselben ist nicht so groß und ihr Einkommen nicht so hoch, daß sie aus eigenen Mitteln eine Kirche bauen und einen Prediger besolden können.

Hier ist es die Pflicht der Christen im deutschen Reiche helfend einzutreten, und jeder nach seinem Einkommen eine Beisteuer zu geben.

Unsere Expedition, Kirchplatz 3, ist bereit, Gaben für die Christen in Oesterreich anzunehmen, Quittung zu geben, und den Betrag an den Pastor **Bräunlich** in Wetzdorf bei Dornberg, Schriftführer des Ausschusses zur Förderung der evangelischen Kirche in Oesterreich, abzugeben.

Bis jetzt gingen ein H. Götz 3 ℳ

Die Expedition.

Stettin, den 26. Januar 1901.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden für die Standesämter Grabow und Bredow werden wie folgt festgesetzt:

An den Wochentagen auf 9 bis 12 Uhr,
an den Sonntagen auf 11½ bis 12 Uhr.

Der Magistrat.

Stettin, den 28. Januar 1901.

Bekanntmachung.

Unser hierselbst Heumarktstraße 12 belegenes Hausgrundstück ist vom 1. April dieses Jahres ab im Wege der Versteigerung zu vermiethen. Angebote werden im Termin am

Dienstag, den 5. Februar, Mittags 12 Uhr,

auf dem **hiesigen Rathhause 1 Treppe, Zimmer Nr. 25,** entgegengenommen. Die Bietungsbedingungen sind schon vorher im Büreau des Magistrats (Rathhaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 36a) einzusehen, können auch gegen Erstattung der Kopialien von dorther abschriftlich bezogen werden.

Inspektor und Provisoren des Jagenteufel'schen Kollegiums.

Holzverkauf in der Altdammer Stadtforst.

Am **Dienstag, den 5. Februar cr., von Vormittags 10 Uhr ab,** kommen in **Jahnke's** Gasthaus hierselbst folgende Hölzer zum öffentlichen Ausgebot:

Schutzbezirk Gr. Heide, Jagen 46, Abtheilung b, 392 Stück kiefern Bau- und Schneidehölzer II. bis V. Kl. mit 250,58 fm. Inhalt, 17 rm Anbruchknüppel und 129 rm Stubben.

Aufmaaßlisten können von der Revierverwaltung bezogen werden.

Altdamm, den 28. Januar 1901.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Als Specialmittel gegen

Schnupfen, Catarrh, Husten u. Tuberculose

werden unsere **patentirten Sauerstoff-Präparate** (D. R. P. 107231)

mit **promptem Erfolg** angewendet.

Man verlange unsere **Gratis-Prospekte** und Preislisten.
Broschüre 30 ₰ franco.

„Vitafer“, G. m. b. H., **Sauerstoff-Heilanstalt,**
Berlin W., Potsdamerstr. 31 a.

Dr. Brehmer's Heilanstalt
für Lungenkranke
zu Görbersdorf in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt Dr. Carl Schloessing,
früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch
Die Verwaltung.

FRIEDRICH WILHELM
Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Neu eingeführt:

Todesfall-Versicherung ohne ärztl. Untersuchung
von 1000 M. Versicherungssumme aufwärts.

Beantragt wurden im Jahre 1899: Versicherungen über **54¾ Millionen** Mark,
Versicherungsbestand Ende 1899: **230½ Millionen** Mark,
Vermögen Ende 1899: . . . . . **46 Millionen** Mark.

Tarife, Antragsformulare und jede Auskunft
durch
Die Direction, Berlin W., Behrenstr. 60-61
und
Die General-Agentur:
Erich Stötzer, Stettin, Klosterhof 9.

Einladung zum Abonnement auf die



Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.



J. P. Lindner Sohn,
Pianoforte-Fabrik (gegr. 1825),
Inhaber: **Julius Lindner,**
Stralsund.

Aelteste und grösste Piano-Fabrik Pommerns.
Altbewährtes, erstklassiges Fabrikat.
14 erste Preise von Welt- und Landes-Ausstellungen.
Lager von 100 Pianinos, Flügeln, Harmoniums.

Mässige Preise. — Rabatt bei Baarzahlung. — Ratenzahlungen nach Uebereinkommen von 15 Mark pro Monat an Probesendung. — Lieferung frei Bahnstation. — Mehrjährige Garantie. — Illustrirte Cataloge und Preislisten auf Wunsch postfrei.



Mannesmannrohre
werden trotz ihrer vielfachen Vorzüge zu den
Preisen der patentgeschweissten

Rohre
geliefert durch die
Deutsch-Oesterreichische
Mannesmannröhren-Werke Düsseldorf.
Läger an allen Hauptplätzen.

Etablissement Elysium.

Einem geehrten Publikum Stettins die ergebene Anzeige, daß ich die Restauration des Etablissements „Elysium“ übernommen habe und mit dem heutigen Tage schon eröffne. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, den Aufenthalt des mich beehrenden Publikums durch aufmerksame Bedienung und Verabreichung nur bester Speisen und Getränke angenehm zu machen.
Ersuche durch regen Besuch mein neues Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Lydia Hornick.

Stettiner Bock-Brauerei.
Heute:
Anstich des vorzüglichen Urbocks.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Großer Bockbier-Trubel
mit darauffolgendem **Tanz-Kränzchen.**
Für Ueberraschungen ist bestens gesorgt.
Um gütigen Zuspruch bittet
A. Sander, Deconom.



G. Wolkenhauer,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,
Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität: **Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos** in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions Rath Wolkenhauer unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.
Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit aufs Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.
Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben. **Dr. Hans von Bülow.**



Die von mir bewohnten großen Geschäftsräume
Großer u. Kleiner Schützensaal
nebst großen Nebenräumlichkeiten
Heilige Geiststraße 5
sind für die Dauer meines Contractes
mit 1000 Mark
per Jahr zu vermiethen.
Leopold Juda.

Leistungsfähige Parkettfabrik
sucht für **Stettin und Umgegend** routinirten
Vertreter,
der in Baukreisen bereits gut eingeführt ist. Gefällige ausführliche Offerten unter **T. 1181** an Annoncen-Expedition **Krosch, Danzig,** erbeten.

Pianinos
und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telephon 3105.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,
sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.
A. Kruse,
Saunierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Zum Maskenball
werden **Damen- u. Herrenperrücken** verliehen, daselbst werden von ausgekämmten **Frauenhaaren** sämmtliche **künstlichen Haararbeiten** billigst angefertigt. **Neue Flechten** ꝛc. in **größter** Auswahl auf Lager.
Paul Werner,
Hohenzollernstr. 75,
früher am Neuen Markt.
Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.

Mastputen . .	ℳ	0,65/70	pro ½ Kilo,
Wolgapoulets . . .	„	0,70	
Rennthierrücken	„	0,90	
„ **keulen** .	„	0,75	
Birkhühner . . .	„	3,20	pro ein Paar
Haselhühner . . .	„	2,40	
Schneehühner . . .	„	2,40	
Poularden	„	7,50	

empfiehlt in feinster Waare gegen Nachnahme. (*)
H. Rudzewski, Eydtkuhnen.

Lilionese
(**Schönheitsmittel**) entfernt Sommersprossen, gelben Teint ꝛc. à Flc. 2 u. 1 Mark.

Enthaarungsmittel
zur schnellen Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) à Flc. 2,50 Mk. u. 1,25 Mk.

Haarfarbe
zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- und Barthaare in allen Nüancen, garantirt unschädlich, ⅟₁ Flc. 2,50 Mk., ½ Flc. 1,25 Mk.

Rothe & Co., Chem. Fabrik, gegründet 1849.
Berlin SO., Oranienstr. 207.
In **Stettin** nur allein echt zu haben in der **Apotheke zum Greif, Lindenstr., Ecke Grüne Schanze.**



Keine Täuschung!
Versende zur vorherigen Ueberzeugung gegen 10 Pf.-Marke **Abhandlg. üb. das Wesen der Barthaare,** deren Entwickelung, sowie rasch. Auswachsen u. garant. f. sicher. Erfolg. Zu beziehen in Tuben zu ℳ 1,50, 2,50 und ℳ 3,50 gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrags. Man achte auf **meine Firma** (gegründet 1875). Special-Laboratorium.
Arras, Mannheim Q 5.

Postkarten
mit Ansichten,
zahlreiche Neuheiten,
empfiehlt
R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 3.



Haarfärbemittel,
à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbte sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

Ein Herr
gesucht, gleichviel an welchem Orte wohnend, z. Verkauf unserer **Cigarren** an Wirthe, Händler ꝛc. Vergütig. ℳ 120.— pr. Mt., außerdem hohe Provision.
A. Rieck & Co., Hamburg-Borgfelde.

Belohnung versprochen
Sonnabend, d. 19. Jan., Abends um 7 Uhr, wurde der **dreimastige Schoner „Hansigne“** aus **Marstal** bei **Gammel Skagen** von einem **größeren zweimastigen, dunkelgemalten, ostgehenden Dampfer übergesegelt.** Der Dampfer setzte die Fahrt fort ohne sich um das Schicksal des Schoners zu kümmern. Es wird hierdurch eine Belohnung von **250 Kr.** an den Betreffenden versprochen, der erst Erleichterungen über **Name und Heimathsort des Dampfers** an **Makler Grube in Marstal, Dänemark,** ertheilt.

Eine sehr **leistungsfähige Holzwolle- und Gipsdielenfabrik** sucht für Stettin und Umgegend **einen tüchtigen**
Vertreter.
Nur **bestempfohlene Bewerber,** welche möglichst über eigene Lagerräume verfügen, belieben ihre Offerten unter **B. H. 1200** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, abzugeben.

Agent gesucht
an jed. Ort f. d. Verk. uns. renom. Cigarr. a. Gastw., Händl., Priv. ꝛc. **Vergüt.** ev. **M. 250** pr. Mon. u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Viel Geld
kann man verdienen durch hochlohnende Fabrikation tägl. Massenartikel. Nachweis vieler sonstiger Erwerbsquellen. Zahlreiche Anerkennungen. Prospecte gratis.
Heinr. Heinen, Broich (Ruhr).